

Erfahrungsbericht UNSCO Praktikum von Nicole 01.09.2015-25.11.2015

Jetzt über meine Zeit hier in Usakos zu berichten fällt mir schwer, denn ich bin mir sicher die ganzen kleinen Details, die ich besonders vermissen werden, fallen mir erst richtig auf, wenn ich wieder in Deutschland bin und an die schöne, prägende, spannende und fordernde Zeit in Namibia zurückdenke.



Zusammen mit zwei weiteren Freiwilligen, die ich bereits am Frankfurter Flughafen getroffen habe, bin ich in Windhoek gelandet. Bei der Ankunft in Namibia gab es direkt den ersten kleinen Schock, denn morgens um 05:30 Uhr ist es in Namibia noch bitterkalt. Nach der Landung und Fahrt mit dem Shuttle in die Stadt verbrachten wir den Vormittag im Backpackers, bis wir mittags mit dem nächsten Shuttle nach Usakos gebracht wurden. Bei unserer Ankunft in Usakos wurden wir von den bereits angekommenen Volontärinnen und Marianne herzlich begrüßt und konnten direkt unsere Zimmer im geräumigen und sauberen Haus beziehen. Es gibt zwei 3er Zimmer und ein 2er Zimmer für die Volontäre. Das Zusammenleben im Haus mit insgesamt acht Volontären, Saki und Marianne ist zugleich unglaublich toll, als auch fordernd. Man verbringt während der Projektzeit und meist auch an den Wochenenden jeden Tag miteinander. Daher ist es sehr wichtig, dass man miteinander kommuniziert und auf ein friedliches und harmonisches Miteinander im Haus achtet. Ich persönlich habe die Zeit in Mariannes und Sakis Haus sehr genossen und bin sehr glücklich über die gute Stimmung, die während des gesamten Aufenthalts, in unserer Gruppe herrschte. Auch hat Marianne während unsere Zeit hier immer versucht uns zu helfen, wenn wir Hilfe oder einen Rat brauchten. Die gemeinsamen Wochenendausflüge waren immer eine tolle Möglichkeit, um das wunderschöne Namibia näher kennenzulernen. Wir haben zwei Freitage von Marianne freibekommen, um längere Campingtouren in den Etosha Nationalpark und nach Soussisvlei mit einem Tourguide aus Usakos zu unternehmen. Auch an den anderen Wochenenden haben wir selbst Touren unternommen. Wir fuhrten unter anderem zum Waterberg, zur Spitzkoppe oder nach Swakopmund. Die Kombination aus dem Alltag und der Arbeit in Usakos sowie den Ausflügen an den Wochenenden hat mir sehr gut gefallen. Wir Volontäre konnten in das richtige Namibia fernab vom Tourismus eintauchen und an den Wochenenden trotzdem die beeindruckenden Sehenswürdigkeiten Namibias besichtigen.

Am Tag nach unserer Ankunft begannen wir direkt mit der Arbeit im Center, alles war neu und die Abläufe waren noch unbekannt. Trotzdem war ich voller Vorfreude auf die nächsten Wochen im Center und insbesondere auf die Arbeit mit den Kindern. Diese begrüßten uns herzlich mit Gesang und Tänzen. Bevor wir uns versahen, war bereits der erste Tag vergangen und am nächsten Tag konnte die richtige Arbeit im Center endlich beginnen.

Ein normaler Centertag besteht aus vier Phasen, die ich nun genauer beschreibe, damit Ihr, die zukünftigen Praktikanten, eine Vorstellung davon bekommt, was euch im Projekt

erwartet. Um kurz vor 12 Uhr startet die Arbeit im Center. Zuerst müssen die Räume für den Tag vorbereitet werden. Gegen 12.30 Uhr kommen die Kinder der ersten und zweiten Klasse bereits aus der Schule. Wir kuscheln, spielen und toben mit ihnen bis die anderen Kindern aus der Schule kommen. Von 13 bis 14 Uhr wird dann gegessen, die Kinder putzen ihre Zähne und werden zum Toilettengang begleitet. Ab 14 Uhr beginnt dann die study-time, in dieser unterstützen wir Volontäre die Kinder bei den Hausaufgaben oder bringen bereits wurde, was wir mit den Kindern machen. So konnten wir selbst ausprobieren, welche Aktivitäten den Kindern gefallen und welche eher chaotisch enden. Dies empfand ich als Lehramtsstudentin als eine gute Möglichkeit, um weitere Erfahrungen in der Planung und Durchführung von Aktivitäten mit Klassen zu sammeln. Was mir nicht so gut gefallen hat ist, dass wir nicht die Möglichkeit hatten am Unterricht teilzunehmen oder mit den Lehrern unserer Kinder ein Gespräch über den Leistungsstand der Kinder zu führen. Am Anfang wusste ich nicht wo meine Kinder schulisch stehen und brauchte erstmal einige Zeit bis ich ihren Leistungsstand einschätzen konnte. Am Anfang war ich erschrocken über den Leistungsstand der Kinder, denn dieser ist nicht vergleichbar mit dem Level den deutsche Schüler in der gleichen Klasse aufweisen. Allerdings gibt es im Center einige Kinder, die sehr motiviert und ehrgeizig sind und deren Leistungsstand sich sichtlich verbessern konnte.

Die Arbeit mit den Kindern hat mich auf vielen Ebenen gefordert und weitergebracht. Denn es gibt Tage an denen macht die Arbeit im Center unglaublich viel Spaß und die Zeit vergeht wie im Flug. Aber es gibt auch Tage an denen alles schief läuft, die Kinder nicht hören und wir froh sind wenn die Centerzeit vorbei ist. Diese Tage waren zwar immer sehr anstrengend, aber auch lehrreich. Wir haben uns hinterher in der Gruppe darüber ausgetauscht, warum die Situation gekippt ist oder welche Kinder besonders schwierig waren.



Das Austauschen und Reflektieren unter uns Volontären hat geholfen, die Arbeit im Center angenehmer für die Kinder und uns zu gestalten. Auch die Hausbesuche, welche wir zusammen mit Marianne durchführten, haben mir geholfen die Kinder besser zu verstehen. Die Schicksale und Lebensbedingungen vieler Kinder sind erschreckend und traurig. Doch jeden Tag im Center zu sehen, dass die Kinder trotzdem Lachen und Freude an kleinen Dingen haben war unfassbar schön.

Insgesamt kann ich jedem der darüber nachdenkt nach Namibia zu kommen nur sagen, denke nicht lange drüber nach, es ist eine unglaublich tolle Erfahrung, die sich dir hier bietet. Ich habe die Zeit im Projekt sehr genossen und kann UNCSO als Projekt für einen Auslandsaufenthalt definitiv weiterempfehlen. Ich werde noch sehr lange an die Erfahrungen, die ich hier sammeln konnte und an die Arbeit mit den Kindern denken. An dieser Stelle möchte ich noch Marianne, den anderen Volontären und allen am UNSCO Projektbeteiligten herzlich für die großartige Zeit, die ich in Namibia hatte, danken.